

Die TonLeiter

**Nr. 16
Februar 2009**

- ▶ **TonLeiter ABC 15+16**
- ▶ **Rekultivierung im Tonbergbau**
- ▶ **WBB Fuchs unter neuem Namen**
- ▶ **Der Rothaarsteig-Wanderweg**

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir haben in dieser Ausgabe der **TonLeiter** die Rekultivierung im Westerwälder Tonbergbau in den Mittelpunkt gestellt - ein heute selbstverständlicher Teil jeder bergbaulichen Aktivität, die aber oft noch heftig diskutiert wird. Der Tonbergbau hat seine Verantwortung für die Umwelt schon lange vor der vereinheitlichten Regelung durch das Bundesberggesetz ernst genommen. Zahlreiche Beispiele bezeugen dies, wie etwa früher aufgeförmte Flächen, deren Aussehen und Baumbestand heute nicht von anderen Wäldern zu unterscheiden ist. Die Existenz des Tonbergbaus im Westerwald tritt meist durch Ton beladene LKWs, Tonverladestationen oder Hinweisschilder in Erscheinung. Die öffentliche Meinung ist aber eher durch das Erscheinungsbild einer Landschaft geprägt. Bei manchen löst der Blick in einen Tontagebau das Gefühl von Zerstörung der Landschaft und ungebremster Ausbeutung der Natur aus. Bedenkt man jedoch, dass unsere Umwelt sich ständig verändert und entwickelt (Tontagebaue sind ein gutes Beispiel dafür) und es kein permanentes Gleichgewicht in der Natur gibt, scheint eher die Furcht vor Veränderung des Vertrauten ablehnende Emotionen auszulösen. Rohstoffgewinnung ist jedoch eine zeitlich begrenzte Aktivität, auch wenn sie oft Jahrzehnte andauert. Rekultivierung ist dabei bereits beim Beginn der Tongewinnung Teil der Planung und der täglichen Arbeiten wie z. B. die Rückverfüllung von Abraum. Wir können hier nur einige Beispiele der Rekultivierung im Westerwälder Tonbergbau aufzeigen. Bei manchen werden Sie sicher überrascht sein, dass dort jemals Ton abgebaut wurde, seien es Erholungsgebiete wie der Erlenhofsee in Ransbach-Baumbach oder die Umgehungsstraße bei Meudt.

Zu vermeiden ist die Umfirmierung unseres Mitgliedes **WBB Fuchs**, Ransbach-Baumbach, zum 1. Januar in Sibelco Deutschland. Schließlich stellen wir Ihnen einen Abschnitt des Wanderweges „Rothaarsteig“ vor: an der Kaolin- und Tongrube „Auf der Kreuz“ bei OberdressIndorf ist ein Aussichtspunkt für alle Wanderfreunde geschaffen worden.

WBB Fuchs GmbH unter neuem Namen

(aus einer Pressemitteilung vom 8. Dezember 2008)

„...im Zuge unserer strategischen Neuausrichtung werden wir am 1. Januar 2009 unseren Firmennamen von WBB Fuchs in Sibelco Deutschland ändern. Seit vielen Jahren sind wir als in Deutschland marktführend operierendes Unternehmen für keramische Rohstoffe Mitglied von Sibelco. Als weltweit bekannte Firmengruppe vereint Sibelco eine Vielzahl führender Anbieter von Industriemineralen und deren Markenprodukte unter ihrem Dach... Firmensitz und Betriebsstandorte sowie alle übrigen Rechtsbeziehungen bleiben von der Änderung des Firmennamens unberührt... Lokale Präsenz und bekannte Ansprechpartner garantieren auch weiterhin ein Höchstmaß an Kundennähe und Service...“ Gleichzeitig teilte Geschäftsführer Frank Schäfer mit, dass im Januar 2009 die neue Mischanlage „Petschmorgen“ in Moschheim in Betrieb geht. Die direkte Anbindung an die Bahn wird so zu einem geringeren LKW-Verkehr führen.



Laubwald auf dem ehemaligen Tontagebau „Straubinger“, Moschheim (Bild: U.Ladnorg)

Ihre Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.



Vom Guten das Beste

Rekultivieren setzt sich aus der Vorsilbe re- (lat. = wieder-, zurück-) und dem Verb kultivieren zusammen. Das Verb wurde im 17. Jh. aus dem gleichbedeutenden französischen cultivier entlehnt, das auf das mittellateinische cultivare (= lbelbauen, pflegen) zurückgeht. Zugrunde liegt das lateinische colere (= lbelbauen, lbelwohnen, pflegen). Abgeleitet davon: kultiviert (= gesittet, hochgebildet, gepflegt).



Bundesberggesetz § 4

(4) Wiedernutzbarmachung ist die ordnungsgemäße Gestaltung der vom Bergbau in Anspruch genommenen Oberfläche unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses.



Verfüllung einer ausgetonten Grube mit Erdaushub (Bild A. Ertel)



Nach Abbau und Wiederverfüllung angelegter Tümpel



Feuchtbiotop an einem ehemaligen Tonabsetzbecken



Rekultivierung im Westerwälder Tonbergbau

Für manchen Mitbürger, im übrigen wie alle ausnahmslos Verbraucher und Nutzer von Produkten aus mineralischen Rohstoffen, ist ein Tagebau lebloses Land. Es wird die Landoberfläche eines Abbaufeldes bei der Rohstoffgewinnung beseitigt, samt der vorhandenen Lebensräume. Hier handelt es sich ausschließlich um Lebensräume unserer Kulturlandschaft – beeinflusst und stark verändert im Laufe von Jahrhunderten durch die Tätigkeit des Menschen. Dabei verschwanden auch viele Arten aus Fauna und Flora. Tontagebaue, wie alle Betriebsstätten zur Gewinnung mineralischer Rohstoffe, sind heute in unserer Kulturlandschaft Rückzugsgebiete für viele Arten, die auf den „Roten Listen“ verzeichnet sind. Die Abbautätigkeit stellt ihnen immer wieder Flächen bereit, die von den Pionier-Pflanzen- und -Tiergesellschaften besiedelt werden. In allen Epochen bergbaulicher Aktivitäten geschah dies, meist spontan. Heute ist Rekultivierung durch das Bundesberggesetz geregelt und unabdingbarer Bestandteil jeglicher Genehmigung eines Rahmenbetriebsplans. Im Grunde wird dabei von Beginn die Folgenutzung von beanspruchten Flächen festgelegt. Durch Renaturierung und Rekultivierung bei laufendem Grubenbetrieb entstehen z. B. neue Biotope, was nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen ist. Beispiele dafür finden sich im Westerwald in jedem Tagebau. Und die Folgenutzung lässt oft nicht mehr die ehemaligen Abbaustellen erkennen.

Projekt „Laubfrosch“

Seit Beginn der 90er Jahre engagiert sich der Westerwälder Tonbergbau gemeinsam mit Kommunen und Behörden in diesem Projekt, auch bekannt als „Laubfrosch im Westerwald“. Der sehr selten gewordene Baumfrosch zeigt in Rheinland-Pfalz einen starken Bestandsrückgang und kommt nur noch an wenigen Stellen in der Rheinebene und in den Tongruben des Westerwaldes vor. Der Tonbergbau unter Führung des Bundesverbandes Keramische Rohstoffe



(BKR) legte seither Dutzende von kleinen und größeren „Laubfroschteichen“ an entsprechend den Vorgaben des Artenschutzbeauftragten.

Die Lebensräume in den Tongruben dienen nicht nur dem direkten Erhalt und der Vermehrung der Art an ihren jetzigen Standorten, sondern geben dem Frosch die Möglichkeit sich wieder auszubreiten und andere Flächen, in denen er ausgestorben ist, wieder zu besiedeln (Bild E. Schmidt).



Oben: Früher der Tontagebau Cons. Lieblich (Aufnahme etwa 1950).

Unten: Heute das Industriegebiet Lieblich in Siershahn. (Red circle: Brücke über die Bahnlinie).

Quelle: Google Earth GeoContent 2008

Rekultivierungsabschnitte der Aufforstung „Straubinger“ Moschheim:

- 1978 - 1,90 ha - Balsampappel mit Winterlinde
- 1980 - 0,66 ha - Bergahorn mit Rotbuche
- 1981 - 0,22 ha - Graupappel mit Rotbuche
- 1981 - 1,13 ha - Roteiche mit Rotbuche
- 1982/84 - 1,38 ha - Bergahorn mit Rotbuche
- 1984 - 0,55 ha - Balsampappel mit Winterlinde
- 1985 - 0,51 ha - Stieleiche mit Rotbuche
- 1986/87 - 1,60 ha - Stieleiche mit Rotbuche und Erle
- 1990 - 0,06 ha - Wildacker
- 1990 - 0,04 ha - Vogelkirsche mit Rotbuche
- 1990 - 0,06 ha - Esche mit Rotbuche
- 1990 - 1,30 ha - Rotbuche mit Bergahorn und Stieleiche
- 1992 - 0,30 ha - Waldrandbepflanzung - Büsche - Sträucher
- 1994 - 2,29 ha - Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde, Rotbuche, Bergahorn
- 1996 - 0,36 ha - Waldrandbepflanzung - Büsche - Sträucher
- 2001 - 2,11 ha - Vogelkirsche mit Rotbuche, Bergahorn mit Esche



Auch eine Form der Folgenutzung: Das Tonbergbaumuseum in Siershahn. Dort ist u.a. die Rekultivierung „Straubinger“ ausführlich dokumentiert und in Karten dargestellt (Kontakt: 02623-951363 oder www.tonbergbaumuseum.de)



Weitere Informationen zum Thema Rekultivierung finden Sie auf der Homepage des Bundesverbandes Keramische Rohstoffe (BKR): www.bkr-industrie.de, Rubrik Bergbau. Die hier gezeigten Beispiele stammen alle aus Betrieben von Mitgliedsfirmen der Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.

Gewerbegebiet auf dem Gelände des ehemaligen Tontagebaus „Straubinger“:

Im Südtel „Straubinger“ wurden Abbaufelder für gewerbliche Nutzung hergerichtet und damit die Erweiterung der Westerwälder Abfallbeseitigung WAB mit Verwaltung und Betriebsanlagen ermöglicht. **WBB Fuchs** (jetzt Sibelco Deutschland) ist weiterhin mit der Mischanlage Straubinger und der Zentralwerkstatt auf den gewerblich genutzten Flächen des ehemaligen Tagebaus aktiv.

Vorbereitung zu Bepflanzung bei gleichzeitigem Abbaubetrieb



Bearbeitung einer rückverfüllten Fläche (Bild Klemmer)



Großflächige Aufforstung in Siershahn (Bild G. Klemmer)

Beispiel „Straubinger“

Im Verlauf von mehr als zwei Jahrzehnten wurden auf rd. 16 ha der ehemaligen Rohstoffgewinnungsfläche Straubinger ein Laubmischwald aus mehr als 80.000 Bäumen 1. Ordnung gepflanzt – ergänzt durch mehr als 10.000 Bäume 2./3. Ordnung sowie Sträucher und Büsche als Waldrandbepflanzung.

Aussichtspunkt an der Tongrube "Auf dem Kreuz"

Dem Wanderweg durch das Rothaargebirge, der „Rothaarsteig“ ist eine 52,5 km lange „Westerwaldvariante“ angegliedert. Sie zweigt im Gebiet der Kalteiche in Richtung Süd-Südwesten ab und führt hinüber zum „Hohen Westerwald“ und von dort in Richtung Nordosten nach Dillenburg. Dabei führt sie ebenfalls über Berge, vorbei an Fließgewässer-Quellen und Natur- und Kulturdenkmälern und durch Naturschutzgebiete; dazu gehören (mit Höhe über Normalnull; NN): die Kalteiche (579,3 m) und der Hirschstein (562,9 m), das Tal des Sieg-Zuflusses Heller bis zum dem auf dem Bergkamm „Die Höh“ (598,0 m) gelegenen Naturschutzgebiet „Großer Stein“ (546,0 m). Sie führt vorbei an der „Tongrube Niederdresselndorf“ (560 m) bis zum Naturdenkmal „Ketzstein“ (610 m). Danach verläuft sie zur Fuchskaute (657 m), höchsten Berg des Westerwaldes, an dem sie nach Nordosten abknickt. Dann führt sie am Naturdenkmal „Basaltsteinbruch“ (450 m) vorbei und durch die Naturschutzgebiete „Wildweiberhäuschen“ und „Kornberg“ zum Naturdenkmal „Kornberg“ (454 m), um in Dillenburg (233 m) zu enden (Quelle: www.rothaarsteig.de).



Das Wanderzeichen des Rothaarsteigs ist ein auf dem Rücken liegendes, weißes, R auf rotem Grund. Die aus den Tälern zum Rothaarsteig führenden Verbindungswege zeigen das gleiche Zeichen, allerdings in schwarz auf gelbem Grund.

An der Tongrube "Auf dem Kreuz" in der Nähe von Lützel (Gemeinde Burbach) konnte in Zusammenarbeit mit der örtlichen Waldgenossenschaft ein attraktiver Aussichtspunkt gesichert werden. Neben einem herrlichen Blick über die Umgebung können geologisch Interessierte einen eindrucksvollen Blick in die Tongrube "Auf dem Kreuz" werfen, der einzigen Kaolingewinnungsstätte in ganz Nordrhein-Westfalen. Das abgebaute Kaolin wird zur Herstellung von feinkeramischen Produkten, u. a. Tafelgeschirr, Ofenkacheln, Kunstkeramik und Isolatoren genutzt. Betrieben wird der Abbau von der Firma **Theodor Stephan**, Haiger (www.stephan-tonbergbau.de).



Grube „Auf dem Kreuz“



Quelle: Geologischer Dienst NRW, www.gd.nrw.de



Anzeige aus *Keramische Zeitschrift* 1952



Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie legt Tonbericht vor.

Bereits 2007 hat das Hessische Landesamt zum Thema Rohstoffsicherung seinen Detailbericht „Fachbericht Tonrohstoffe“ vorgelegt, der jetzt auch als Download auf der Homepage des Amtes unter www.hlug.de zur Verfügung steht.

Geschichte des Tonabbaus im Internet

Auf der Homepage unserer Mitgliedsfirma **Dr. Ludwig GmbH** ist eine sehr ausführliche und interessante Firmengeschichte mit Bilddokumenten enthalten. Über einen Zeitraum von 170 Jahren erstreckt sich die dokumentierte Firmengeschichte. Zu finden unter: www.dr-ludwig-gmbh.de.

Das Tonbergbaumuseum in Siershahn hat an jedem 1. Mittwoch eines Monats von 16.00-19.00 Uhr geöffnet. Besuche und Führungen zu anderen Zeiten können jederzeit telefonisch vereinbart werden: 02623-951378 oder unter www.tonbergbaumuseum.de angemeldet werden.

Diese sowie die bisher erschienenen Ausgaben der Tonleiter finden Sie als pdf-files zum Download unter www.westerwald-ton.info

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft
Westerwald-Ton e.V.
Bahnhofstraße 6 · 56068 Koblenz
Telefon 0261-12428
www.westerwald-ton.info
Email: info@westerwald-ton.info
Redaktion:
Hans-Georg Fiederling-Kapteinat
Layout, Grafik und Druck:
Venter Werbung + Druck,
Lautzenbrücken

Goerg & Schneider
GmbH & Co.KG
56427 Siershahn
Telefon 02623-6040
www.goerg-schneider.de
Dipl.-Ing. Hartmut Goerg

Dr. Ludwig GmbH
56235 Ransbach-Baumbach
Telefon 02623-80010
www.dr-ludwig-gmbh.de
Peter Ludwig

A.J.Müller GmbH & Co.KG
56427 Siershahn
Telefon 02623-961414
Reinhard Herbst

Sibelco Deutschland
56235 Ransbach-Baumbach
Telefon 02623-830
www.sibelco.de
Dipl.-Ing. Gerd Klemmer

Stephan Schmidt KG
65599 Dornburg-
Langendernbach
Telefon 06436-6090
www.schmidt-tone.de
Günther Schmidt

Walderdorffsche
Tongruben & Herz
GmbH & Co. KG
56412 Boden
Telefon 02602-92700
www.wth-ton.de
Dr. Joachim Herz